



Konzeption



FortSchrift Inklusives Kinderhaus „NaturGlück“

Ostersteigstraße 23
85635 Höhenkirchen-Siegertsbrunn



Tel.: 08102 / 701 393 0

Kinderhaus.hoehenkirchen-siegertsbrunn@fortschritt-bayern.de
www.fortschritt-bayern.de

Vorwort der Geschäftsführerin

Liebe Eltern,

der Träger des FortSchritt Inklusives Kinderhaus NaturGlück in Höhenkirchen-Siegertsbrunn, ist die FortSchritt-Konduktives Förderzentrum gemeinnützige GmbH. Diese entstand aus dem Verein „FortSchritt Verein zur Verbreitung der Konduktiven Förderung e.V.“, welcher wiederum Mitte der 1990er Jahre aus einer Elterninitiative entstand.

Meine und viele andere betroffene Eltern verband damals das Ziel; eine bessere Förderung für Kinder mit zerebralen Schädigungen zu finden und ihnen dadurch eine verbesserte Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. So auch meinem Bruder. Der Verein bot als erster Träger in Deutschland die Konduktive Förderung nach András Petö für Kinder mit Behinderung an. Mittlerweile ist die Konduktive Förderung in Deutschland weit verbreitet und aus FortSchritt wurde ein anerkannter Träger der Jugendhilfe. Als solcher betreibt FortSchritt derzeit rund 35 Einrichtungen für Kinder in acht oberbayerischen Landkreisen und in der Stadt München.

Aufgrund unserer langjährigen Arbeit mit Kindern mit Behinderung – und meiner eigenen Betroffenheit durch meinen Bruder – legen wir großen Wert auf die Inklusion aller Kinder. Alle Kinder sollen individuell und ganzheitlich in ihrer jeweiligen Entwicklung gefördert werden. Vielfalt und Inklusion gelten nicht nur als Modebegriff. Eine liebevolle und qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Förderung Ihrer Kinder ist uns wichtig.

Mit Ihnen als Eltern wollen wir in eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung treten und partnerschaftlich die Erziehung Ihrer Kinder mitgestalten. Wir wollen Ihnen ein Partner sein, dem Sie stets vertrauen und dem Sie Ihre Kinder gerne anvertrauen.

Ihre

Tatijana von Quadt
Geschäftsführerin

Begrüßung der Einrichtungsleitung



Liebe Eltern,

vielen herzlichen Dank, dass Sie sich für unsere FortSchrift Inklusives Kinderhaus „NaturGlück“ interessieren.

Anfang September 2021 durften wir die ersten Kinder in unserem Kinderhaus "NaturGlück" in Höhenkirchen-Siegertsbrunn begrüßen und der Baulärm wurde endlich durch Kinderlachen ersetzt.

Wir möchten, dass Sie und Ihr Kind sich in unserem Haus wohlfühlen. Uns ist es wichtig eine vertrauensvolle Atmosphäre, ein freundliches Miteinander und eine fröhliche Stimmung zu haben.

Mit diesem Konzept möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Es soll Ihnen zeigen, was uns wichtig ist und welche Ziele wir uns gesetzt haben. Dieses Konzept wird regelmäßig überarbeitet und an neue Anforderungen angepasst.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Ihre Fragen und Ihre Anregungen!

Mit freundlichen Grüßen



i.A. Maria Baidl
Leitung



i.A. Judith Köppen
Stellvertretende Leitung

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	6
1.1 Kontakt	6
1.2 Träger	6
1.3 FortSchrift-Leitbild	7
1.4 Leitgedanke FortSchrift Inklusives Kinderhaus NaturGlück	11
1.5 Gesetzliche Grundlagen	11
1.6 Schutzkonzepte	12
1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	12
1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	13
1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen	13
1.7 Beschreibung des Standortes	13
1.8 Räumliche Rahmenbedingungen	14
1.9 Personal	14
2. Organisation des laufenden Betriebs	15
2.1 Öffnungszeiten	15
2.2 Tages-/Jahresstruktur	15
2.3 Gruppenstruktur	17
2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien	17
2.5 Beiträge	17
2.6 Essen, Mahlzeitenregelung	17
2.7 Qualitätsmanagement	18
3. Pädagogische Arbeit	19
3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	19
3.2 Pädagogische Zielsetzung	20
3.3 Stärkung der Basiskompetenzen	20
3.4 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	21
3.5 Pädagogische Angebote	25
3.6 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	27
3.7 Förderung der Inklusion / Gleichstellung	29
3.7.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern	29
3.7.2 Fachdienste	30
3.8 Interkulturelle Inklusion	30



3.9 Sexual- und Genderpädagogik	31
3.10 Sprachförderung	31
3.11 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	31
3.12 Partizipation / Beteiligung	31
4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung	32
4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern	32
4.2 Gemeinwesen Orientierung	33

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Kontakt

Anschrift

FortSchrift Kinderhaus NaturGlück
Ostersteigstraße 23
85635 Höhenkirchen- Siegertsbrunn

kinderhaus.hoehenkirchen-siegertsbrunn@fortschritt-bayern.de
www.fortschritt-bayern.de

Einrichtungsleitung: Maria Baidl
Stellvertretende Leitung: Judith Köppen

1.2 Träger

Anschrift

FortSchrift Bayern gGmbH
Ferdinand-von-Miller-Str. 14
82343 Niederpöcking

Tel. 08151 / 91 69 49 - 0
Fax 08151 / 91 69 49 - 8

www.fortschritt-bayern.de
ggmbh@fortschritt-bayern.de

Rechtsform

Gemeinnützige GmbH
Registergericht München - HRB 13 91 84
Geschäftsführerin: Tatijana von Quadt

Ziel und Zweck der Gesellschaft

Die FortSchrift Bayern gemeinnützige GmbH ist ein durch die Regierung von Oberbayern anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir bilden, fördern und betreuen Kinder und Jugendliche mit und ohne besonderen Förderbedarf. Das Ziel ist die ganzheitliche Förderung in allen Lebensbereichen sowie die Hinführung zum selbständigen Handeln. Die Inklusion aller Kinder ist Bestandteil unseres Auftrages und unseres Selbstverständnisses.

1.3 FortSchrift-Leitbild

FortSchrift

Frühkindliche Bildung. Inklusion. Vielfalt.
Mit Liebe, mit Vertrauen, mit GLÜCKLICH.

PRÄAMBEL

Dieses Leitbild resultiert aus über 20 Jahren gelebter Erfahrung im pädagogischen Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Es bietet einen Überblick über die Ziele und Werte, die der Maßstab für unser Denken und Handeln sind.

- ★ Die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stehen im Mittelpunkt all unserer Ideen, Konzepte und Maßnahmen. Für ihr Wohl und ihre bestmögliche Entwicklung setzen wir uns leidenschaftlich ein und streben jeden Tag eine professionelle und erfolgreiche Arbeit an.
- ★ Wir verstehen unsere Arbeit als vielfältiges pädagogisches Angebot, das die optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen soll. Wir vertrauen dabei auf unsere Erfahrungen, Fähigkeiten und unsere Stärken.
- ★ FortSchrift hat eine einzigartige Entstehungsgeschichte: Wir haben die Konduktive Förderung nach Petö in Deutschland etabliert. Diese Tradition ist uns sehr wichtig, gleichzeitig integrieren wir verschiedene pädagogische Ansätze in unsere Arbeit und entwickeln uns beständig weiter.
- ★ Die unter Mission, Vision und Werte dargestellten Aspekte sind aus einem gemeinschaftlichen Prozess hervorgegangen. Sie sind nicht unveränderlich, sie müssen sich jeden Tag aufs Neue in der praktischen Arbeit bewähren.
- ★ Dieses Leitbild soll daher in der Praxis erprobt und weitergedacht werden: Teilt Eure Erfahrungen mit den anderen Mitarbeiter*innen von FortSchrift! Unter leitbild@fortschritt-bayern.de greifen wir Eure Erlebnisse, Ideen und Vorschläge gerne auf und veröffentlichen sie regelmäßig.



MISSION

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu mündigen, mitfühlenden und eigenständigen Persönlichkeiten erziehen – immer partnerschaftlich und auf Augenhöhe.

★ FortSchrift ermöglicht eine individuelle Förderung

Durch unser vielfältiges Angebot schaffen wir die Rahmenbedingungen, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist: einzigartig und frei in seinen Entscheidungen.

Unsere Wurzeln liegen in der Konduktiven Förderung nach Petö, zusätzlich greifen wir verschiedene pädagogische Ansätze wie die Lehre Fröbels, die Reggio- oder die Waldpädagogik auf.

Diese Vielfalt erlaubt es uns, individuelle Angebote an den Einzelnen zu richten.

Die Konzeption unserer Einrichtungen und die interdisziplinäre Qualifikation unserer Teams spiegeln diese Vielfalt wider.

★ Freude, Geborgenheit und Angenommen sein bei FortSchrift

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fühlen sich bei uns rundum wohl, haben Spaß und Freude. Sie sollen die Zeit bei FortSchrift als eine wertvolle Erinnerung behalten.

Dazu gehört es, eine Atmosphäre des Geborgen- und Angenommenseins zu erzeugen; ein geschützter Raum, in dem sich die uns Anvertrauten entwickeln und ausprobieren können.

★ Unser Ziel: Schritt für Schritt zur Selbständigkeit

Wir begleiten die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen individuell und Schritt für Schritt auf ihrem Weg in die Selbständigkeit und fördern dabei ihre Stärken.

„Ich schaffe das!": Wir achten darauf, dass die gestellten Herausforderungen zu bewältigen sind und das Gefühl der Selbstwirksamkeit gestärkt wird.

Dazu gehört es auch, klare Grenzen zu setzen.

Viele kleine Schritte schaffen Erfolgserlebnisse, die zum Weitermachen motivieren.

★ Wir fördern ein positives Selbstwertgefühl

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen sich bei FortSchrift zu selbstbewussten und mündigen Bürgern der Gesellschaft entwickeln.

Sie lernen, sich ihre eigenen Bedürfnisse bewusst zu machen, den eigenen Kräften zu vertrauen und Fähigkeiten zu entwickeln. Dies bedeutet auch, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und für gemeinsame Werte einzustehen.

Jeder kann etwas erreichen und stolz darauf sein: Positive Gefühle stärken das Selbstwertgefühl.

★ Inklusion und soziale Kompetenz in allen Facetten

Neben der Persönlichkeitsentwicklung ist die Förderung der sozialen Kompetenz in all ihren Facetten bei FortSchrift zentral. Kern dieser Kompetenz ist die Erkenntnis: „Es ist normal, verschieden zu sein.“

Inklusion bezieht sich für uns nicht nur auf unterschiedliche körperliche Konstitutionen oder geistige Fähigkeiten, sondern auch auf Geschlecht, Nationalität, Kultur und Sprache.

Im Mittelpunkt stehen die am einzelnen Kind orientierte Förderung und ein Lernen von- und miteinander. FortSchrift schafft einen Raum für Freundschaften, für Vertrauen und ein verlässliches Handeln.

VISION

Wir treten für eine offene, empathische Gesellschaft ein, in der Inklusion nicht nur ein Modewort, sondern eine Lebenseinstellung ist. Dafür übernehmen wir Verantwortung: Mit unserer theoretischen und praktischen Expertise und unseren besonderen pädagogischen Kompetenzen möchten wir Eltern, Kommunen und andere Einrichtungen beraten und gesellschaftliche Veränderungen anregen.

★ **Höhere gesellschaftliche und politische Wertschätzung der außerschulischen Bildung**

In unseren Augen soll die außerschulische Bildung den gleichen Stellenwert einnehmen wie die schulische Bildung. Dadurch werden insgesamt bessere Rahmenbedingungen in den Bereichen Bildung, Erziehung und Förderung geschaffen.

FortSchrift macht sich stark für eine konkrete Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer pädagogischen Teams. Dazu zählt neben einer höheren Entlohnung auch die Optimierung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Die Zeit für Vor- und Nachbereitung, Fachaustausch und Vernetzung sollte nicht als freiwillige Zusatzleistung, sondern als fester Bestandteil der regulären Arbeitszeit gelten.

★ **Inklusion ist mehr als Rücksichtnahme**

Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der Inklusion unter allen Gesichtspunkten selbstverständlich ist.

Das bedeutet, dass nicht nur einzelne soziale Institutionen an Inklusion arbeiten, sondern eine breite gesellschaftliche und politische Akzeptanz erreicht wird.

FortSchrift tritt bewusst gesellschaftlichen Ausgrenzungen entgegen: Die Einteilung von Menschen in bestimmte Kategorien wie In-/Ausländer; behindert/nicht-behindert lehnen wir ab.

★ **Vielfalt leben: auch in unseren Teams**

Vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Gesellschaft und steigenden Anforderungen im Bereich der außerschulischen Bildung, Erziehung und Förderung, wollen wir kulturell, sprachlich und fachlich vielfältige Teamstrukturen entwickeln.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, möchten wir unseren Mitarbeitenden daher eine vielfältige Aus- und Weiterbildung ermöglichen.

★ **FortSchrift als Berater, Unterstützer und Multiplikator**

Unser besonderes heilpädagogisches und psychologisches Wissen und unsere Expertise in den Bereichen Betriebsführung, Verwaltung und Organisation möchten wir gerne weitergeben.

Eltern, Vertreter von Kommunen und andere Einrichtungen sollen bei uns auf eine unkomplizierte Weise Informationen und Unterstützung in Form von Beratung, Coaching, Weiterbildung erhalten.



WERTE

Die hier formulierten Werte geben unserem Denken und Handeln Orientierung – und sie dienen als Maßstab im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Dies gilt auch für den Umgang mit Eltern und allen Akteuren, mit denen wir partnerschaftlich zusammenarbeiten. Die Werte haben sich in den über 20 Jahren unseres Bestehens bewährt – und sollen als Richtschnur auch in die Zukunft wirken.

★ **Humanistisches, positives Menschenbild**

Die Würde des Menschen, die Anerkennung der Gleichwertigkeit aller Menschen und die Achtung jedes Individuums sind die Grundlage für unser Handeln.

★ **Wertschätzung**

Wir begegnen Menschen empathisch und auf Augenhöhe. Unsere Freundlichkeit kommt in unserer Sprache und in unserem Handeln zum Ausdruck. Höflichkeit und angemessene Umgangsformen sind für uns daher selbstverständlich.

★ **Respekt**

Wir begegnen uns und anderen mit Anerkennung und Respekt. Respekt bedeutet für uns nicht nur die Toleranz anderer Werte und Lebensstile, sondern auch deren Akzeptanz.

★ **Vertrauen**

Ein vertrauensvolles Miteinander ist die Grundlage aller unserer Beziehungen. Das Vertrauen, das wir spenden, schafft Sicherheit und Verlässlichkeit.

★ **Fairness**

Fairness bedeutet für uns mehr als regelkonformes Handeln: Fairness bedeutet auch Anständigkeit und Ehrlichkeit im Umgang miteinander.

★ **Miteinander**

Unsere Ziele erreichen wir durch Teamgeist, Zusammenarbeit und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Wir wollen damit aktiv ein Zeichen gegen Egoismus setzen und ein Wir-Gefühl erzeugen.



1.4 Leitgedanke FortSchrift Inklusives Kinderhaus NaturGlück

Jedes Kind soll bei uns ein zweites Zuhause finden. Einen Ort, in dem es sich sicher und geborgen fühlt, sowie genügend Platz hat sich frei zu entfalten. Jedes Kind wird als Individuum gesehen, mit seinen eigenen Bedürfnissen, Stärken und Lernfenstern.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung und legen großen Wert auf eine gelebte, offene und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir den Kindern Wurzeln und Flügel geben, damit die Kinder selbstbestimmt ihren Weg im Leben finden können.

Naturpädagogik
TeAmarbeit
InTegration
ZUwendung
VertRauen
GeborGenheit
„HiLf mir es selbst zu tun“
EinfÜhlungsvermögen
NaChhaltigkeit
Kreativität

1.5 Gesetzliche Grundlagen

- ★ SGB VIII (KJHG)
- ★ Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- ★ Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AV BayKiBiG)
- ★ Kinderschutz / Schutz der Kinder vor Kindeswohlgefährdung, insbesondere § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII)

Das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) enthält die wesentlichen Paragraphen der Kinder- und Jugendhilfe und definiert unseren Auftrag als Einrichtung näher.

Das Recht auf Erziehung ist im § 1 des SGB VIII festgeschrieben. Dieses Recht wird als geltendes Recht beschrieben und gilt für jeden jungen Menschen gleichermaßen. Dazu gehören die Förderung der Entwicklung und das Recht auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Betont wird in diesem Zusammenhang auch, dass Pflege und Erziehung, zunächst das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht ist. Nach § 22 SGB VIII verstehen wir uns als Tageseinrichtung, in denen wir Kinder ganztägig betreuen und fördern. Unsere Einrichtung ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal achtet die Entscheidungen der Eltern.

Über die Gewährleistung der Qualität wacht die öffentliche Jugendhilfe nach § 22 a SGB VIII. Die Gemeinde Höhenkirchen-Siegertbunn sowie das Landratsamt München arbeiten mit dem Träger und der Einrichtung partnerschaftlich zusammen.

Den bundeslandbezogenen Rahmen für Kindertagesstätten setzt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (BayKiBiGAV) um. In diesem Gesetz werden verbindliche Rahmenbedingungen sowie Bildungs- und Erziehungsziele für Tageseinrichtungen formuliert. Das BayKiBiG beinhaltet beispielsweise grundsätzliche Angaben für den Träger, Angaben zur Förderung und Finanzierung sowie Auflagen zum Betreuungsschlüssel, ergänzt wird es durch die AVBayKiBiG.

Praxisnah wird dieser Auftrag im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschrieben. Der BEP ist Orientierung und Anregung für Träger und Personal, um die in ihm normierten Bildungs- und Erziehungsziele umzusetzen. Er ist Grundlage unserer Arbeit, an der sich unsere Konzeption und somit die Zielsetzungen der ganzen Einrichtung orientieren. Unsere Einrichtung arbeitet auf der Basis einer ganzheitlichen, alters- und entwicklungsgemäßen, situationsorientierten Erziehung und Bildung.

Gemäß § 8a SGB VIII im Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Wichtig ist hier, dass wir als Kindertagesstätte in die Verantwortung für das Wohl des Kindes mit einbezogen sind. Uns ist wichtig, dass diese Aufgabe im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen wird, um Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

1.6 Schutzkonzepte

Unser Kinderhaus verfügt über ein eigenes Schutzkonzept, für ausführlichere Informationen lesen Sie bitte darin nach.

1.6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des oben genannten Gesetzes, in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz hat das für uns zuständige Jugendamt München mit unserem Träger, der FortSchrift-Konduktives Förderzentrum gGmbH, eine schriftliche "Vereinbarung nach § 8a SGB VIII", abgeschlossen. Zusätzlich hierzu haben wir als Fachpersonal einen Vorgehensplan entwickelt, nach dem wir unser Handeln hier im Haus richten, wenn wir Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sehen. Dieser unterstützt, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, um weitere Vorgehensweisen zu besprechen und in die Tat umsetzen zu können.

1.6.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Sollte unser pädagogisches Personal, aufgrund von Beobachtungen, Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen, ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und dementsprechend zu beraten.

Wichtig ist uns, gemeinsam mit den Eltern das Beobachtete zu erörtern, Situationen von zu Hause mit einzubeziehen, miteinander das weitere Vorgehen abzustimmen, geeignete Maßnahmen zu überlegen und zu besprechen. An dieser Stelle kann zudem ein geeigneter Fachdienst (Psychologe, Heilpädagoge) ins Haus oder von außerhalb hinzugezogen werden.

1.6.3 Sensibilisierung für interne Ursachen

Grundsätzlich kann das kindliche Wohl sowohl durch Handlungen, wie auch durch Unterlassung gefährdet werden. Ausdrücklich möchten wir dafür sensibilisieren, dass Kindeswohlgefährdende Handlungen nicht ausschließlich im häuslichen Umfeld, sondern auch in unseren Tagesstätten möglich sind.

An dieser Stelle weisen wir auf das FortSchritt Trägerkonzept „Krisenmanagement“ bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung hin.

Unser Ziel ist es immer, das Kind in einem geschützten und geborgenen Rahmen entsprechend seiner individuellen und spezifischen Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen.

1.7 Beschreibung des Standortes

Das FortSchritt Kinderhaus NaturGlück befindet sich in der Ostersteigstraße 23, am Ortsrand von Höhenkirchen-Siegertsbrunn, umgeben von Äckern, Wiesen und Wäldern.

Die Gemeinde verfügt über einen S-Bahn Anschluss und ein gut ausgebautes Busverkehrsnetz. Eine nahegelegene Bushaltestelle ermöglicht es auch Eltern, die auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen sind, die Einrichtung gut zu erreichen.



1.8 Räumliche Rahmenbedingungen

Das Kinderhaus „NaturGlück“ bietet Platz für zwei Krippen- und zwei Kindergartengruppen. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Nebenraum/Schlafrum und eigene Sanitäranlagen/Wickelraum.

Die geräumige Aula bietet Platz für eine kleine Mensa, in der die Kindergartenkinder gemeinsam zu Mittag essen. Die andere Hälfte kann flexibel als Bewegungsraum, für Elternabende, Feste und Feiern, sowie für Fortbildungen genutzt werden.

Zusätzlich gibt es einen Therapieraum, mit einer Snoezecke und vielen Materialien zur gezielten Sinnesförderung und für Entspannungsübungen.

Dieser Raum ist nicht nur für unsere Integrativkinder konzipiert, sondern soll allen Kindern, in Form von Einzel- oder Kleingruppenarbeit, zur Verfügung stehen.

Aber nicht nur an die Kinder wurde gedacht, auch an die Eltern. Für sie wurde ein extra Zimmer eingerichtet, in der Sie es sich in der Wartezeit während der Eingewöhnung gemütlich machen können, für Elterngespräche, Treffen für den Elternbeirat oder für ein kleines Elterncafé.

Alle Räume sind lichtdurchflutet und hell gestaltet. Die bodennahen Fenster ermöglichen es, die Natur auch von innen gut zu beobachten.

Die Gesamte Einrichtung ist barrierefrei.

Der großzügig angelegte Spielplatz mit einer Wellenrutsche in den Sandkasten, Bobbycarbahn und mehreren Spielgeräten zum Klettern und Schaukeln, bietet genügend Raum für die kindliche Abenteuerlust und lädt zum Forschen und Experimentieren ein.

1.9 Personal

Ein großes Kinderhaus braucht viele tatkräftige und kreative Gestalter. Deshalb streben wir für das Kinderhaus ein multimodales Team an.

Aktuell sind wir ein fünfzehnköpfiges Team, bestehend aus SozialpädagogInnen, KindheitspädagogInnen, ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, KräuterpädagogInnen, Individualbegleitungen und einer Hauswirtschaftskraft.

Das Wort „Inklusiv“ in unserem Namen bezieht sich nicht nur auf die Kinder, sondern wird auch in unserem Team gelebt. Ein Pädagoge/in mit besonderem Förderbedarf ist ein Teil unseres Teams. Um den Bedarf unserer Integrativ-Kinder gerecht zu werden, arbeiten wir eng mit dem FortSchrift eigenen mobilen Fachdienst zusammen. Dieser ist je nach Bedarf mit HeilpädagogInnen, KonduktorInnen und PsychologInnen vor Ort.

Eine Kooperation mit der Interdisziplinären Frühförderstelle KESS und der Logopädiepraxis Wortreich besteht bereits und kann in den Räumlichkeiten des Kinderhauses durchgeführt werden.

2. Organisation des laufenden Betriebs

2.1 Öffnungszeiten

Das Kinderhaus ist Montag bis Donnerstag von 07:30 bis 17:00 Uhr und Freitag von 07:30 bis 16:00 Uhr geöffnet.

Um eine qualitative und ungestörte Bildungsarbeit, ausgerichtet an den Inhalten des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes, leisten zu können, gibt es eine pädagogische Kernzeit, sowie eine wöchentliche Mindestbuchungszeit von 20 Stunden. In der pädagogischen Kernzeit sollten alle Kinder anwesend sein. Die pädagogische Kernzeit umfasst die Zeitspanne von 8:30 bis 12:30 Uhr. Vor und nach der pädagogischen Kernzeit können die Eltern ihre Kinder bringen und abholen.

Im Krippenbereich können flexibel einzelne Tage gebucht werden.

Die Schließzeiten (max. 35 Tage) werden zu Beginn des Betreuungsjahres an alle Eltern ausgehändigt und sind am Informationsbrett, sowie auf der Internetseite zu finden.

2.2 Tages-/Jahresstruktur

Die angegebenen Zeiten im Tagesablauf sind nur grobe Richtwerte und werden jeden Tag aufs Neue den individuellen Bedürfnissen der Kinder und der Gruppe entsprechend angepasst.

Tagesablauf Krippe

07:30 – 8:00 Uhr gemeinsamer Frühdienst

An den Randzeiten sind meist weniger Kinder anwesend, deshalb findet von 07:30 bis 08:00 ein gemeinsamer Frühdienst statt. Ab 08:00 Uhr wird auf die jeweiligen Gruppen aufgeteilt.

Bei der Übergabe legen wir großen Wert, auf ein kurzes „Tür und Angelgespräch“, damit wir über das nötige Hintergrundwissen verfügen, um bestens für Ihre Kinder da sein zu können.

08:00 – 08:45 Uhr gleitende Brotzeit/Freispiel

Parallel zum Freispiel und der Bringzeit (bis 08:30 Uhr) findet die gleitende Brotzeit statt. Jedes Kind entscheidet für sich selbst, wann es in dieser Zeit Frühstücken möchte. Für das Frühstück bringt jedes Kind seine eigene Brotzeit von Zuhause mit.

08:50 Uhr Aufräumlied

09:00 Uhr Morgenkreis

Der Morgenkreis ist unser ritueller Start in den Tag. Er ist stets alters- und situationsbezogen und orientiert sich am aktuellen Wochen-/Monats- oder Projektthema.

Alle Kinder werden begrüßt, es wird ein Guten-Morgenlied gesungen und gemeinsam werden alle anwesenden Kinder gezählt (z.B. Zählkreisel).

Im Morgenkreis ist Zeit für Gespräche, Singen von Liedern, Sprechen von Reimen und Fingerspielen, kleinen Experimenten, aber auch Zeit für das Lesen einer kleinen Geschichte.

09:15 – 10:30 Uhr Freispiel/gelenktes Freispiel und Angebotszeit/ Entdecken der Naturbereiche

Die Freispielzeit, Angebotszeit und Zeit für die Naturbereiche kann variabel gestaltet werden und ist nicht immer klar abzutrennen. Freispiel und Angebote können sowohl draußen als auch im Gruppenraum stattfinden. Je nach Wetterlage und Naturbereich gehen wir im Anschluss raus in die Natur.

Die Zeit im Naturbereich ist der jeweiligen Wettersituation angepasst. Bei Witterungsverhältnissen wie starker Regen, Sturm, Hagel, oder ein hoher UV-Index, etc. findet die gesamte Freispielzeit im Gruppenraum statt.

Alle Angebote und gesetzten Impulse sind stets auf freiwilliger Basis, kein Kind wird zur Teilnahme gezwungen.

10:30 – 11:00 Wickeln

11:00 – 11:45 gemeinsames Mittagessen

Das Mittagessen wird von der Firma Asenbrunner geliefert und es wird gemeinsam mit den Kindern im jeweiligen Gruppenraum eingenommen.

12:00 – 14:00 Schlafens-/Ruhezeit

Im angrenzenden Schlafraum hat jedes Kind sein eigenes Bett. Kinder die keinen Mittagsschlaf mehr machen möchten, haben die Möglichkeit sich trotzdem im Schlafraum auszuruhen oder es sich im Gruppenraum, in der Kuschelecke, gemütlich zu machen und zu entspannen.

14:00 – 15:00 Aufwachen/Wickeln/Freispiel

15:00 gemeinsame Brotzeit

Die Brotzeit wird vom Kinderhaus gestellt. Alle Kinder essen gemeinsam in der Aula.

15:30 – 17:00 Uhr bzw. 16:30 Uhr Freispiel (ggf. Garten)

Tagesablauf Kindergarten

07.30 – 08.30 Uhr **Bringzeit**

08.30 – ca. 08.50 Uhr **Morgenkreis** (Begrüßungsritual, verschiedene Morgenkreislieder, Kalender, Tagesablauf)

09:00 Uhr **gemeinsame Brotzeit**

09.30 Uhr **Freispielzeit**, Zeit für Kleingruppenarbeit, Bastelangebote, Vorschule, Kräuterpädagogik

10.45 Uhr **Aufräumen**

11:00 Uhr **Mittagskreis** zum jeweiligen Thema (Geschichten, Lieder, Fingerspiele, Klanggeschichten, Experimente usw.)

Ca. 11.20 Uhr **Garten**

12:00 Uhr **Mittagessen** (beide Kindergartengruppen gemeinsam in der Aula)

12.30 Uhr **Ausruhen**

Ruhephasen sind auch im Kindergarten von enormer Bedeutung für die Kinder.

In den direkt angrenzenden Nebenräumen stehen für die Kinder Matratzen zur Verfügung. Sie können sich, wenn sie es möchten, in dieser Zeit entspannen oder ihrem Schlafbedürfnis nachkommen.

13.15 Uhr	Freispiel
15:00 Uhr	Brotzeit (alle Kinder gemeinsam in der Aula)
15.30 Uhr	Garten oder Bewegungsraum

Feste und Feiern

Gemeinsam Feste zu feiern ist ein wichtiger Bestandteil unseres Jahreskreislaufes. Mit den Kindern feiern wir, gruppenintern oder übergreifend, ein Herbstfest, Nikolaus, Weihnachten, Fasching- und Osterfest. St. Martin und das große Sommer-/Abschlussfest wird gemeinsam mit allen Gruppen und den Eltern gefeiert.

Durch verschiedenen Projektarbeiten kann es sein, dass weitere kleinere gemeinsame Feste entstehen, beispielsweise ein Maifest oder das „Kräuterfest“, etc.

2.3 Gruppenstruktur

Das Kinderhaus bietet Platz für insgesamt 74 Kinder, aufgeteilt auf zwei Krippengruppen („Igel“ und „Hase“), für je 12 Kinder zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr, sowie zwei Kindergartengruppen („Fuchs“ und „Reh“) für je 25 Kinder zwischen dem dritten und sechsten Lebensjahr.

Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bieten wir Integrationsplätze an.

2.4 Anmeldung, Aufnahmekriterien

Die Anmeldung wird zentral über die Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn organisiert. Diese erfolgt online über das Portal „little bird“. Alle Fragen Informationen zu Terminen, Fristen und Antworten auf Ihre Fragen sind auf der Website der Gemeinde zu finden: <https://www.hoehenkirchen-siegertsbrunn.de/de/Gemeindeleben/Familie-Bildung/Kinderbetreuung>

2.5 Beiträge

Die Gebühren sind in der Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn einheitlich, für jedes Betreuungsjahr, geregelt. Sie finden diese auf unserer Internetseite, Aushang in der Einrichtung, sowie auf der Webseite der Gemeinde.

2.6 Essen, Mahlzeitenregelung

Die Brotzeit zum Frühstück wird von den Eltern selbst mitgebracht. In die Brotdose darf alles eingepackt werden, was dem Kind schmeckt. Allerdings bitten wir Sie auf eine gesunde Ernährung zu achten und diese so zu verpacken, dass es die Eigenständigkeit der Kinder fördert.

Die Trinkflaschen sollten selbst von den Kindern geöffnet werden können und Wasser oder ungesüßte Tees enthalten, da die Flaschen mit in die Naturbereiche genommen werden und besonders in den Sommer- und Herbstmonaten eine erhöhte Wespengefahr besteht.

Das Mittagessen wird frisch von der Firma Asenbrunner geliefert und von unserer Hauswirtschaftskraft vor- und nachbereitet. Die Kindergartenkinder essen gemeinsam in der Mensa. Die Brotzeit am Nachmittag wird vom Kinderhaus gestellt.

Alle Mahlzeiten werden gemeinsam, auch mit den PädagogInnen eingenommen. Eine ruhige entspannte Atmosphäre ist uns dabei besonders wichtig, damit es leichter fällt zu entspannen und miteinander zu kommunizieren. Die Gemeinschaft, besonders das Beobachten der anderen Kinder, regt sie dazu an Lebensmittel zu probieren, die sie sonst zuhause nicht essen würden. Kein Kind wird verpflichtet etwas zu essen. Sie bestimmen selbst was und wieviel sie essen möchten. Die gemeinsam verbrachte Essenzeit soll positiv erlebt werden, um eine gesundes Essverhalten zu fördern.

2.7 Qualitätsmanagement

Wir sehen uns als „lernende Organisation“ und befinden uns stets im Wandel. Unsere Aufgabe ist es unsere Arbeit regelmäßig zu hinterfragen, sie an den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen (z.B. aus der Entwicklungspsychologie) auszurichten und an die gesellschaftlichen und familiären Veränderungen anzupassen.

Dies zeigt sich gerade besonders in der aktuellen Pandemie-Situation und die Herausforderungen, die es für Kindertagestätten und die Familien mit sich bringt.

Aus diesem Grund sind uns Verbesserungsvorschläge und Anregungen seitens der Kinder, Eltern, Mitarbeiter-und des Trägers herzlich Willkommen. Wir sehen diese nicht als einen Angriff oder Degradierung unserer Arbeit, sondern als Chance diese zukünftig noch besser zu gestalten, um den aktuellen Gegebenheiten kompetent begegnen zu können.

Damit wir dieser Aufgabe gerecht werden können, gibt es verschiedene Instrumente für die Qualitätssicherung in unserem Kinderhaus.

- ★ Bearbeiten von Beschwerden, mittels Gesprächen auf unterschiedlichen Ebenen
 - (siehe „Vorgang bei Beschwerden“)
- ★ Regelmäßige Teamsitzungen
 - An den Teamsitzungen werden organisatorische (z.B. Feste) wie pädagogische Anliegen (z.B. Fallbeispiele, Reflektion, kollegiale Beratung), Wünsche und Anliegen der Teammitglieder, etc. besprochen. Zweimal im Monat findet ein Gesamtteam statt, zusätzlich gibt es wöchentliche Kleinteams in den verschiedenen Bereichen.
- ★ Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen der PädagogInnen
- ★ Jährlich stehen uns 5 Fortbildungstage für das Gesamtteam zur Verfügung, die wir komplett ausschöpfen werden. Darüber hinaus hat jede/r einzelne Mitarbeitende die Möglichkeit an Fortbildungen teilzunehmen und sich gemäß seinen Interessen weiter zu qualifizieren.
- ★ Teilnahme an Leitungstreffen der FortSchrift gGmbH
- ★ Teilnahme an Regionalen Leitungstreffen (Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn)
- ★ Teilnahme an Arbeitskreisen
- ★ Mitarbeitergespräche und Zielvereinbarungen
- ★ Kinderkonferenzen (siehe Punkt „Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder“)
- ★ Informationsaustausch mit externen Fachkräften
- ★ Anonyme Mitarbeiterbefragungen des Trägers
- ★ Regelmäßiger Austausch der Leitung mit der zuständigen Bereichsleitung
- ★ Überarbeitung der aktuellen Konzeption gemeinsam mit dem Gesamtteam
- ★ Qualitätshandbuch
- ★ Hospitationen
- ★ Regelmäßiger Austausch mit dem Elternbeirat
- ★ Elternbeiratssitzungen
- ★ Elternbefragung

- Die Elternbefragung findet einmal im Jahr statt. Diese wird von Seiten des Trägers organisiert. In dieser haben die Eltern die Möglichkeit anonym ihre Meinung zu den verschiedensten Themen und Bereichen zu äußern.
- ★ Rahmenhygieneplan
 - Der Hygieneplan hängt gut sichtbar in der Einrichtung, in den Bädern und der Küche aus.

Vorgang bei Beschwerden:

Wir nehmen die Beschwerden und Anliegen von Kindern und Eltern ernst. Im Rahmen unseres Beschwerdemanagements werden die Anliegen, je nach Thema, auf unterschiedlichen Ebenen (z.B. Gruppenleitung, Einrichtungsleitung, Träger) bearbeitet.

Eltern bitten wir die folgenden Punkte zu beachten:

1. Wenden Sie sich zeitnah mit Ihren Anliegen bitte in erster Linie an die Gruppenleitung Ihrer Gruppe oder Ihre Einrichtungsleitung.
2. Geht es um Vertragsangelegenheiten, wenden Sie sich bitte an die Einrichtungsleitung oder an die stellvertretende Einrichtungsleitung.
3. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und kann Sie gegebenenfalls zusätzlich unterstützen.
4. Bei massiven Beschwerden oder wenn lokal keine Lösungen gefunden werden können, wird die Einrichtungsleitung Ihre Beschwerden mit der Fachbereichsleitung von FortSchrift besprechen und klären.
5. Sollten Sie anonym eine Beschwerde einreichen wollen, wird es einen „Kummerkasten“ im Elternzimmer geben.

Beachten Sie bitte weiterhin:

In der Einrichtung müssen viele Interessen berücksichtigt werden. Wir bemühen uns stets, dem individuellen Bedarf gerecht zu werden und bitten gleichzeitig um Verständnis, dass dies nicht in allen Fällen realisierbar ist.

Viele Eltern nutzen die Bring- und Abholsituationen für ihre Beschwerden. Diese Zeiten sind für das Team in aller Regel jedoch sehr arbeitsintensiv. Daher sind diese Zeiten äußerst ungünstig für längere Gespräche, insbesondere für Beschwerden. Kündigen Sie daher kurz an, welches Anliegen Sie haben und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin. In einem gesonderten Gespräch haben wir den angemessenen räumlichen und zeitlichen Rahmen für Ihre Themen.

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Schon von Geburt an gestaltet das Kind seine Bildung und Entwicklung aktiv mit. Das Neugeborene kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt und ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt. Das zeigt sich durch ihren unermüdlichen Forschungs- und Erkundungsdrang. Diese natürliche Neugierde wollen wir aufgreifen, unterstützen und fördern.

Das Kind wird in seiner Einzigartigkeit als Mensch gesehen, mit seinen eigenen Gedanken, Gefühlen, Fähigkeiten, Bedürfnissen und Entwicklungstempo.

Die Selbstständigkeit, Würde und Wertschätzung des Kindes bilden die Grundlage für unser Bild vom Kind.

Jedes Kind hat ein Recht auf bestmögliche Bildung und auf eine umfassende Mitsprache und Mitgestaltung dieser Bildung (UN Kinderechtskonvention).

Wir verstehen Bildung als sozialen Prozess, in den alle Beteiligten gleichermaßen involviert sind. Diese Ko-Konstruktionen basieren auf Gleichrangigkeit aller Akteure.

Unsere Aufgabe ist es das Kind in seinem Autonomiestreben zu unterstützen. Und Ihnen den größtmöglichen Freiraum zu geben den es braucht, um sich zu entfalten und seine Umgebung so zu gestalten, dass dies in einem sicheren und geborgenen Umfeld geschieht.

3.2 Pädagogische Zielsetzung

Seit 2004 bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan die Grundlage des pädagogischen Handelns in den Kindertagesstätten.

Lernen wird als ganzheitlicher Prozess verstanden und lässt sich in 3 Leitziele unterteilen:

- ★ Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung
- ★ Stärkung lernmethodischer Kompetenzen (Lernen lernen)
- ★ Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen (Resilienz)

Die ersten 6 Lebensjahre, sind die Lernintensivsten im Leben der Kinder. Wir als Team sehen unsere Aufgaben darin, die uns anvertrauten "kleinen Menschen" bei diesem ganzheitlichen Prozess, angelehnt an der Pädagogik Maria Montessoris und der Naturpädagogik, zu begleiten und unterstützen.

3.3 Stärkung der Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale. Diese Schlüsselqualifikationen sind die Grundlagen für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes. Sie sind Voraussetzung dafür um mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt treten zu können und sich in der Umwelt zurecht zu finden. Sie sind die wichtigsten Werkzeuge, die wir den Kindern an die Hand geben. Deshalb ist es Ziel diesen Werkzeugkoffer gut zu füllen.

Personale Kompetenz

(Selbstwahrnehmung, Motivationale Kompetenzen, Kognitive Kompetenzen und Physische Kompetenzen)

Es braucht ein gutes Selbstwertgefühl, damit Kinder Selbstvertrauen und ein positives Selbstkonzept entwickeln können. Wir wollen in hohem Maße dazu beitragen, dass das Kind sich für wertvoll hält und mit sich zufrieden ist. Vor allem durch nicht an Bedingungen geknüpfte Wertschätzung, ein freundliches Miteinander, aktives Zuhören und differenzierte positive Rückmeldungen. Jedes Kind ist gut so wie es ist und soll Gelegenheit erhalten, stolz auf seine individuelle Leistung, Kultur und Herkunft zu sein. Autonomie – und Kompetenzerleben spielen dabei eine wichtige Rolle, sie zählen zu den Grundbedürfnissen eines jeden Menschen.

Kinder haben das Bedürfnis, sich selbst als Verursacher des eigenen Handelns zu erleben und zu erfahren, dass sie etwas können und Selbstwirksamkeit zu spüren. Deshalb ist es uns wichtig den Kindern die Möglichkeit zu bieten, Entscheidungen zu treffen, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und ihnen den nötigen Rahmen und die Zeit dafür zu geben.

Alle Aufgaben sind stets an dem individuellen Leistungsniveau eines jeden Kindes ausgerichtet. Dabei versuchen wir stets alle Sinne anzusprechen und die kindliche Neugierde, Phantasie, Kreativität und Bewegungsfreude zu fördern.

Den Kindern sehen für die verschiedenen Bereiche vielfältige Spielmaterialien zur Verfügung, die Pädagogen begleiten die Prozesse und setzen ggf. neue Impulse.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

(Soziale Kompetenzen, Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, Fähigkeit zur Bereitschaft von Verantwortungsübernahme, Fähigkeit zur Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe)

Das Kinderhaus bietet die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen und die Fähigkeit zu entwickeln, sich in andere Personen hineinzusetzen. Die Kinder entwickeln im täglichen Miteinander, aber auch durch Gespräche, Bilderbuchbetrachtungen und Kinderkonferenzen eine gute Kommunikationsfähigkeit, die eine der wichtigsten Kompetenzen in unserer Gesellschaft ist. Sie üben sich in Kooperation und lernen Konflikte zu verhindern, mit ihnen umzugehen und Kompromisse zu finden. Die Kinder erfahren Werte, lernen sich ein moralisches Urteil zu bilden und erhalten Gelegenheit, sich für Menschen aus anderen Kulturkreisen zu interessieren und ihnen wertschätzend und unvoreingenommen zu begegnen. Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum, das ein Recht darauf hat, als solches anerkannt zu werden – unabhängig von Behinderungen, Hautfarbe oder Geschlecht. Im Kinderhaus lernen die Kinder dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren. Wir vermitteln den Kindern Solidarität und regen sie an, sowohl Verantwortung für ihr eigenes Handeln, als auch gegenüber anderen Menschen und für Umwelt und Natur, zu übernehmen. Unsere Kinder haben Mitsprache und Mitgestaltung am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen und entwickeln so ein Gefühl für das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln und lernen ihren eigenen Standpunkt einzubringen und zu überdenken.

Lernmethodische Kompetenzen

(„Lernen wie man lernt“)

Diese Kompetenz ist der Grundstein für lebenslanges und schulisches, selbstgesteuertes Lernen. Um Wissen anwenden und Transfer nutzen zu können, kommt es nicht nur auf die Wissensinhalte an, sondern vor allem auf die Art und Weise, wie das Wissen erworben wird.

Die Kinder übernehmen Schritt für Schritt, immer mehr die Verantwortung für sich selbst und das eigene Bildungsgeschehen. In der Gruppe erfahren Kinder ko - konstruktives Lernen, d.h. sie lernen miteinander und voneinander. Sie erfahren, wie wichtig es für das eigene Lernen ist, Meinungen und Kompetenzen anderer zu achten. Es gilt, den Kindern verschiedene Lernwege aufzuzeigen und diese mit ihnen zu erarbeiten. Das Arbeiten in Projekten und das Beleuchten unterschiedlicher Themen sind dazu bestens geeignet.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Die Welt verändert sich stetig und rasch. Auch in Krisenzeiten benötigen wir einen positiven Blick in die Zukunft. Die Fähigkeit, sich auf neue Lebenssituationen einzustellen, hilft mit den täglichen Herausforderungen positiv umzugehen. Um ein gesundes und glückliches Leben führen zu können, benötigt jeder Mensch die Fähigkeit, Herausforderungen anzunehmen und mit ihnen positiv umzugehen. Wir achten auf wertschätzenden Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern und den Kindern untereinander.

3.4 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Grundlage für alle Bildungs- und Erziehungsbereiche ist es sich an den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder zu orientieren und stets in enger Zusammenarbeit mit den Familien zu sein.

Werteorientierung und Religiosität

Unsere Kinder sollen mit vorfindlicher Religiosität und unterschiedlichen Religionen umgehen können. Wir begegnen den verschiedenen Religionen offen und lernen zentrale Elemente der christlich – abendländischen Kultur kennen (z.B. St. Martin, Weihnachten, Ostern). Außerdem vermitteln wir den

Kindern ein Grundverständnis über den Stellenwert und die Bedeutung von Religion. Wir helfen den Kindern dabei, sich unterschiedlicher Wertigkeiten im eigenen Handeln bewusst zu sein und Orientierungspunkte für sich zu entdecken. Gemeinsam gehen wir Sinn- und Bedeutungsfragen auf den Grund und versuchen Antwortversuche zu entwickeln.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ★ Feiern von sowohl christlichen, als auch internationalen Festlichkeiten wie Halloween, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten usw.
- ★ Vermitteln der bayerischen Tradition und Werte, z.B. Maibaumaufstellen
- ★ Besuche in der Kirche

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll sowohl mit eigenen, als auch mit den Gefühlen anderer umzugehen. Wir unterstützen es dabei sich zu einem selbstbewussten und autonomen Menschen zu entwickeln, der kontakt- und kooperationsfähig ist und konstruktiv mit Konflikten umgehen kann.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ★ Freiraum zum Ausprobieren schaffen
- ★ Konflikte begleiten und moderieren
- ★ Spielregeln einhalten
- ★ Gruppengefühl stärken
- ★ Grenzüberschreitungen kennen lernen
- ★ Werte vorleben

Sprache und Literacy

Sprache

Wir motivieren die Kinder zur Kommunikation und unterstützen sie darin sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen. Sie sollen ihre Gefühle und Bedürfnisse aussprechen können, sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösestrategien entwickeln, Interesse am Dialog zeigen, aber auch aktiv zuhören können. Außerdem liegt uns die Förderung und Wertschätzung von Zwei- und Mehrsprachigkeit sehr am Herzen.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ★ Kinderkonferenzen
- ★ Erzählrunden vom Wochenende / den Ferien usw.
- ★ Gefühle offen ansprechen
- ★ Den Tag gemeinsam reflektieren
- ★ Begegnung mit anderen Sprachen und Dialekten

Literacy (Litaralität)

Unsere Kinder sollen vielfältige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim-, und Schriftkultur machen können. Diese fördern beispielsweise die sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Lesekompetenz und Lesefreude, sowie schriftsprachliche Kompetenzen.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ★ Bilderbuchbetrachtungen
- ★ Erzählen und Vorlesen
- ★ Besuche in der Bibliothek
- ★ Laut- und Sprachspiele, Reime und Gedichte
- ★ Theater und Rollenspiele

- ★ Schreibmöglichkeiten anbieten
- ★ Erste Buchstaben kennenlernen

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Die Kindergartenkinder sollen die verschiedenen Medienarten kennenlernen und den bewussten und kontrollierten Umgang damit erfahren. Sie sollen lernen Medienerlebnisse emotional und verbal zu verarbeiten. Wir schaffen hochwertige Medienangebote, die wir gezielt einsetzen.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ★ Hörspiele
- ★ Gemeinsame Recherchen zu unseren Themen im Internet
- ★ Ausgewählte Filmsequenzen oder Kinderinformationssendungen zu unseren jeweiligen Themen
- ★ Einsatz von CD – Playern

Mathematik

Unsere Kinder lernen den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, sowie mit Raum und Zeit. Darauf aufbauend erwerben sie mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ★ Kennenlernen der Geometrischen Grundformen und der ersten Zahlen
- ★ Immer wiederkehrendes Zählen, z.B. alle anwesenden Kinder, Besteck und Teller beim Mittagessen, Tage bis zu den Ferien uvm.
- ★ Erste einfache Additionen und Subtraktionen im Alltag
- ★ Zahlenprojekte
- ★ Zahlenspaziergänge
- ★ Messen, Wiegen
- ★ Einsatz von Spielgeld
- ★ Gemeinsame Einkäufe (wieviel brauchen wir, was kostet es)

Naturwissenschaft und Technik

Wir legen großen Wert auf vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Die Kinder sollen Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren entwickeln. Sie lernen Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und setzen sich mit Zusammenhängen in diesen Bereichen auseinander.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ★ Verschiedene Naturmaterialien kennenlernen, sammeln und verarbeiten
- ★ Pflanzen von Gemüse und Blumen, beobachten der Entwicklung
- ★ Experimente z.B. Wasser, Luft
- ★ Kräuterpädagogik
- ★ Waldwochen
- ★ Spaziergänge und Ausflüge in die Natur
- ★ Museumsbesuche
- ★ Magnetbausteine

Umwelt

Unsere Kinder lernen, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Wir entwickeln gemeinsam ein ökologisches Verantwortungsgefühl und bemühen uns, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und zu erhalten.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ★ Kennenlernen unterschiedlicher Abfallstoffe, Grundverständnis entwickeln für Müllvermeidung, Mülltrennung und Recycling
- ★ Kennenlernen des Wasserkreislaufs, Verantwortungsvollen Umgang mit Wasser üben
- ★ Handeln im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung einüben
- ★ Natürliche Lebensbedingungen von Tieren kennenlernen und ihren Lebensraum schützen
- ★ Besuche im nahegelegenen Wald
- ★ Kräuterpädagogik

Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder sollen eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen kennenlernen, um ihre Eindrücke zu ordnen, ihre Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken. Wir vermitteln ihnen Spaß und Freude für kreatives, fantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ★ Farben erkennen und benennen
- ★ Verschiedene Werkzeuge und Materialien kennenlernen, Erfahrungen damit sammeln und umgehen lernen
- ★ Kunst erschaffen und betrachten
- ★ Theaterspiele erfinden, gestalten und durchführen
- ★ Herstellen von Naturfarben
- ★ Die eigene und andere Kulturen kennenlernen
- ★ Museumsbesuche
- ★ Basteln und weben

Musik

Unsere Kinder sollen Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise Singen, Musizieren, und Musikhören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen, erfahren. Wir setzen uns mit Neugier und Experimentierfreude mit den unterschiedlichen musikalischen Facetten wie Tönen, Tempo oder Rhythmus auseinander und erleben Musik als festen Teil unserer Erlebniswelt und als Möglichkeit, Gefühle auszudrücken.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ★ Gemeinsames Singen von Liedern
- ★ Vertonen von Geschichten mit Instrumenten
- ★ Gemeinsames Tanzen
- ★ Stimmübungen
- ★ Kennenlernen unterschiedlicher Musikrichtungen
- ★ Musik zu Entspannung (z.B. Mittagsruhe)
- ★ Instrumente selbst bauen

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Das Kind hat Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Seine Wahrnehmungsfähigkeiten sowie sein Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ★ Wöchentliche Turnstunden mit gezielten Übungen
- ★ Freies benutzen des Bewegungsraumes
- ★ Spaziergänge
- ★ Tanzen
- ★ Tägliche Gartenzeit
- ★ Waldtage

Gesundheit

Unsere Kinder lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Sie erwerben entsprechendes Wissen für ein gesundheitsförderndes Verhalten.

So setzen wir diesen Bereich um:

- ★ Allgemeine Körperpflege wie z.B. Händewaschen, Naseputzen usw.
- ★ Körperwahrnehmungsspiele
- ★ Gesundheitsprojekte
- ★ Besuche vom Zahnarzt
- ★ Gemeinsames Kochen und Zubereiten gesunder Speisen
- ★ Bewegung

3.5 Pädagogische Angebote

Kräuterpädagogik:

Ein wichtiger Baustein in der Verwirklichung des Naturkonzeptes und unsere Besonderheit ist die Kräuterpädagogik.

Kultivierte Kräuter aus dem Supermarkt, wie Basilikum, Zitronenmelisse, Dill oder Schnittlauch kennen viele. Exotische Früchte wie Mango, Kiwi, Banane oder Avocado sind auch keine Seltenheit mehr auf den Tellern der Kinder.

Doch wer spricht von Spitzwegerich, Knoblauchrauke, Giersch, und Brennnessel?

Wir leben in einer reichhaltigen Pflanzenregion und übersehen oft die Schätze, die direkt am Wegesrand wachsen.



Diesen unbeachteten Wildpflanzen wollen wir besondere Aufmerksamkeit schenken und gemeinsam mit den Kindern, den Blick auf die großen und kleinen Wunder in unserer heimischen Natur richten.

Um diesen Schatz für die Kinder erlebbar zu machen, die Neugierde und Begeisterung dafür zu wecken, werden wir die Pflanzen mit allen Sinnen, im Jahreskreislauf, kennenlernen. Sie „genau unter die Lupe nehmen“, sie riechen (frisch und getrocknet), sie fühlen (wie weich oder rau die Beschaffenheit der Pflanzenstruktur ist), sie hören (in Liedern, Gedichten und Märchen) und sie schmecken (weiterverarbeiten zu Löwenzahngelee, Girschlimo, Sirup, Hollerküchlein und vieles mehr). Spielerisch wird praktisches und theoretisches Wissen über die einheimischen Nahrungs- und Heilpflanzen vermittelt. Aber vor allem soll eine Beziehung zur heimischen Natur geschaffen werden, denn nur was ich kenne, schätze und schütze ich.

Da die Umsetzung dieser Ziele einen hohen Erfahrungsschatz und fundierte Kenntnisse der Pflanzenkunde erfordert haben wir uns professionelle Unterstützung in unser Kinderhaus geholt. Frau Barbara Baidl, ist eine zertifizierte Kräuterpädagogin und Aromaberaterin. Sie hat lange als freie Mitarbeiterin in einem Waldkindergarten gearbeitet und zahlreiche Kräuterwanderungen und Naturkosmetikkurse für Kinder gehalten. Der eigene biologisch geführte landwirtschaftliche Betrieb rundet das Wissen und den Erfahrungsschatz über nachhaltige ökologische Prozesse ab.

Einmal pro Woche begleitet Frau Baidl jede Kindergartengruppe, für ca. 2 Stunden. Für den Krippenbereich gibt es einzelne, dem Alter entsprechende, Projekte.

Aber nicht nur an die Kinder, sondern auch an die Pädagogen, soll dieses Wissen weitergegeben werden und so der naturpädagogische Bereich im Kinderhaus „NaturGlück“ stetig wachsen.



3.6 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Eingewöhnung im Kindergartenbereich:

Mit der Eingewöhnung lässt sich das Kind auf einen neuen Lebensabschnitt ein und muss einen sicheren Platz in einer neuen und fremden Umgebung finden. Unsere Aufgabe als Erzieher ist es eine Bindung zu dem Kind aufzubauen, wir geben ihm Sicherheit, Halt und Geborgenheit und machen es behutsam mit dem Kindergartenalltag vertraut.

In unserem Kinderhaus gestalten wir die Eingewöhnung nach einem strukturierten Ablauf. In den ersten Tagen besucht das Kind stundenweise die jeweilige Gruppe.

Ein guter Zeitpunkt um anzukommen ist vor dem Morgenkreis, der um 8.30 Uhr beginnt. Die Trennung gestalten wir möglichst kurz, da dies für das Kind meist einfacher ist. Da viele Kinder bereits Vorerfahrungen mit der Fremdbetreuung mitbringen (z.B. Krippe, Tagesmutter, Großtagespflege), findet nach Möglichkeit, bereits am ersten Tag eine Trennung statt.

Wichtig ist es, dass die Trennung von den Eltern ausgeht. Sie müssen ihr Kind loslassen können und die Trennung aktiv einleiten. Hierbei sollte ein bewusstes Verabschieden stattfinden. Nach der Übergabe des Kindes wird es von uns begleitet und an das Gruppengeschehen herangeführt. Es lernt den Tagesablauf und die anderen Kinder kennen. In den darauffolgenden Tagen erweitern wir den Aufenthalt stundenweise, ganz individuell nach den Bedürfnissen Ihres Kindes, bis hin zur eigentlichen Buchungszeit.

Gerade in der Zeit der Eingewöhnung gibt es immer mal wieder die ein oder andere Träne. Dies ist eine völlig normale und „gesunde“ Reaktion. Wir sind für Ihr Kind da und reagieren unterstützend in der jeweiligen Situation.

Die Eingewöhnungszeit beträgt in der Regel ca. 2 Wochen, muss aber immer an das Tempo des jeweiligen Kindes angepasst werden.

Eingewöhnung im Krippenbereich:

In der Frühpädagogik ist eine behutsame Übergangszeit, von der Familie in die Kinderkrippe, von enormer Bedeutung. Es ist ein unverzichtbares Qualitätsmerkmal und legt den Grundstein für eine gelungene Erziehungspartnerschaft.

Denn der Eintritt in die Kinderkrippe bedeutet nicht nur eine Transition für das Kind, sondern für die gesamte Familie.

Im Kinderhaus orientieren wir uns deshalb an dem Münchner Eingewöhnungsmodell.

Münchner Modell

Dieses Modell ist aus einem wissenschaftlichen Projekt (1987-1991), unter der Leitung von Kuno Beller entstanden, und wurde über die Jahre in Theorie und Praxis weiterentwickelt. Als Arbeitsgrundlage diente das zuvor entstandene Berliner Modell, wie Prinzipien aus Früh- und Sozialpädagogik, ökopyschologische Sichtweisen und entwicklungspsychologische Ergebnisse. Besonders im Fokus steht das Bild vom „kompetenten Säugling“ und die Theorie der Transitionen. Besonderer Beachtung schenkt das Modell den bereits Eingewöhnten Kindern.

„Die Kinder(gruppen) in der Kindertagesstätte gelten als die „ersten Erziehungspersonen“. Sie spielen auch in der Eingewöhnungszeit eine herausragende Rolle. Eltern, Fachkräfte und Kinder begegnen sich ebenbürtig, alle Kompetenzen sollen im pädagogischen Prozess sichtbar und wirksam werden.“

Ziel der Eingewöhnung:

Die Eingewöhnungszeit ist gleichzeitig Bildungszeit. Das Kind gibt das Tempo vor, damit es lernt, Transitionen gut zu bewältigen. Alle Beteiligten gestalten diese Zeit aktiv mit und unterstützen sich wechselseitig. Erst wenn die Krippengruppe eine vertraute Situation für das Kind darstellt, verlassen die Eltern die Gruppe.

Die 5 Phasen der Eingewöhnung

Das Münchner Modell umfasst 5 Phasen. Die Vorbereitungsphase, Kennenlernphase, Sicherheitsphase, Vertrauensphase und die Phase der gemeinsamen Auswertung und Reflexion. Die Sicherheits- und Vertrauensphase nehmen dabei den größten Teil der Zeit in Anspruch.

Vorbereitungsphase:

Nach dem Vertragsgespräch mit der Kinderhausleitung findet ein Eingewöhnungsgespräch mit den Pädagogen der künftigen Krippengruppe statt. Darin wird sich über die Gewohnheiten des Kindes, Einstellungen und Erwartungen, wie über das Konzept der Einrichtung ausgetauscht. Wichtig ist uns, dass in diesem Gespräch die Fragen der Eltern beantwortet werden, damit sie mit einem guten Gefühl der Sicherheit nach Hause gehen. Denn die Eltern müssen in dieser Transition eine doppelte Herausforderung meistern. Sie müssen selbst den Übergang bewältigen und ihr Kind auf die Veränderung vorbereiten und sie im Prozess begleiten und unterstützen. Die Pädagogen werden zu einem „sicheren Hafen“, an den die Eltern sich jeder Zeit wenden können.

Kennenlernphase:

Die Kennenlernphase dauert ca. 1 Woche. Eltern und Kind lernen dabei den Alltag der Kinderkrippe kennen und verstehen. Die Anwesenheit der Mutter und/oder dem Vater, ist dabei von großer Bedeutung. Sie haben das Kind bisher bei der Erkundung der Welt unterstützt und ihnen Sicherheit und Halt gegeben. Diese Sicherheit brauchen die Kinder, um die Transition zu bewältigen. Eltern und Kind werden anhand des Modells der anderen Kinder und der Pädagogen-Kind-Interaktion, darüber informiert, was die Krippe zu bieten hat. Damit das Kind die Abläufe versteht, braucht es Wiederholungen. Deshalb erstreckt sich diese Phase über mehrere Tage. Wichtig ist, dass sie die Krippe in ihrem eigenen Tempo und Interesse entdecken können. Sie werden freundlich eingeladen, aber weder animiert noch gedrängt.

Aber auch die „alten“ Kinder brauchen diese Kennenlernphase, auch für sie bringt ein neues Kind in der Gruppe Veränderungen mit sich.

Sicherheitsphase:

Auch in diesem Abschnitt sind die Kinder gemeinsam mit den Eltern, mehrere Stunden am Tag, in der Einrichtung. In dieser Phase übernehmen die Pädagogen nach und nach Aufgaben, die zuvor noch bei den Eltern lagen. Zum Beispiel in der Unterstützung beim Essen, Körperhygiene, Erkunden der neuen Umgebung etc. Der Pädagoge konnte in den vergangenen Tagen die Mutter/Vater-Kind-Interaktionen beobachten. Welche Unterstützung das Kind in bestimmten Bereichen benötigt, welche Signale es sendet, wenn es ein Bedürfnis z.B. nach Ruhe hat und wie das Kind auf Neues reagiert. Die detaillierte Beobachtung ermöglicht es den Pädagogen aktiv auf das Kind zuzugehen. Das alles unter einem wohlwollenden Blick der Eltern.

Die anderen Kinder der Gruppe werden aktiv in die Eingewöhnung miteingebunden und stellen eine bedeutsame Ressource dar. Sie zeigen dem Kind, dass man sich in der Krippe wohl und sicher fühlen kann. Aber vor allem das man in der Kindergruppe etwas erleben kann, was Erwachsene einem nicht ermöglichen können. Denn Kinder brauchen Gleichaltrige, von und mit denen sie lernen können.

Das Gefühl von Sicherheit kann sich erst entwickeln, wenn ich Geschehnisse vorhersehen kann. Nach ungefähr 2 Wochen, kennt das Kind den Krippenalltag und die Abläufe. Es weiß was als nächstes kommt. Erst wenn die Kinder diese Sicherheit haben, kann im nächsten Schritt vertrauen entstehen.

Vertrauensphase:

Erlebt das Kind, dass die Pädagogen in seinem Sinne handeln, seine Bedürfnisse gesehen, ernst genommen werden und dementsprechend gehandelt wird. Erfährt es das Grenzen nicht willkürlich gesetzt sind und dass sie aktiv mitgestalten dürfen, ist das Kind in der Lage seine Eltern gehen zu lassen, ohne einen Vertrauensverlust zu erleiden. Erst jetzt erfolgt die erste Trennung. Aber auch die Eltern haben gesehen und wissen, dass es ihrem Kind in der Einrichtung gut geht. Auch sie können sich jetzt mit ruhigem Gewissen von ihrem Kind verabschieden. In dieser Phase ist eine gute Kommunikation mit allen Beteiligten gefragt. Es muss eindeutig und für alle Beteiligten klar Abgesprochen sein. Je nach Alter des Kindes versteht es vielleicht noch nicht die Worte, aber die Intention, „Meine Mama geht nicht grundlos, das ist in Ordnung und sie kommt ja wieder!“. Ebenso hat das Kind in den letzten Tagen gesehen, dass auch die anderen Kinder sich von ihren Eltern verabschieden und ein paar Stunden später von ihnen wieder abgeholt werden. Dennoch kann eine Trennung Stress bedeuten und von Tränen und wütendem Protest des Kindes begleitet werden. Erst wenn es für das Kind in Ordnung ist, und es sich danach von den Pädagogen beruhigen lässt und sein Spiel wieder aufgreift oder in Kontakt mit anderen Kindern geht, ist diese Phase abgeschlossen. Tritt dieser Fall nicht ein, bleiben die Eltern noch ein paar Tage gemeinsam mit dem Kind in der Gruppe. Auch dieser Schritt stärkt das Vertrauen. Das Kind erlebt erneut, dass seine Bedürfnisse gesehen werden und es genügen oft wenige Tage.

Auswertung und Reflexion:

Die abschließende Phase, der Auswertung und Reflexion der Eingewöhnung, ist vor allem für die Erwachsenen von Bedeutung. Sie dient der Stärkung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen den Eltern und den Pädagogen. Aber auch der stetigen Weiterentwicklung unserer Qualität in der Eingewöhnung.

Im Kinderhaus sind wir uns der Wichtigkeit dieses Übergangs bewusst, und vor allem vor welche Herausforderungen es Sie als gesamte Familie stellt. Wir wollen gemeinsam mit Ihnen die Eingewöhnung gut bewältigen, sodass die Transition zur Bildungszeit wird. Im stetigen Austausch mit Ihnen richten wir die Eingewöhnung individuell am Kind aus. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und nicht jede Phase dauert gleich lange.

Einige Kinder benötigen für die Transition nur 2, andere wiederum bis zu 8 Wochen. Bitte planen Sie deshalb für die Eingewöhnung ausreichend Zeit ein.

3.7 Förderung der Inklusion / Gleichstellung

3.7.1 Inklusion von behinderten Kindern / von Behinderung bedrohten Kindern

Vor dem Hintergrund unserer Entstehungsgeschichte ist die Inklusion von Menschen mit (drohender) Behinderung unser Auftrag und unsere Herzensangelegenheit. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden, je nach Bedarf, individuell und in der Gruppe unterstützt und gefördert. Die Leistungen reichen dabei von zusätzlicher Pflege, über therapeutische Angebote bis hin zu einer gemeinsamen Förder- und Hilfeplanung. Intensive Elternarbeit und Unterstützung durch die Fachdienste (Psychologen/Heilpädagogen/Konduktoren) sind hierbei maßgeblich, um ein gutes Miteinander zu gewährleisten.

Wir profitieren bei dieser Arbeit von unserer langjährigen Erfahrung auf heilpädagogischem Gebiet und unserem Know-how in der Konduktiven Förderung. Wir sensibilisieren unsere MitarbeiterInnen für die sorgsame Beobachtung der kognitiven, motorischen und sozialen Entwicklung der uns anvertrauten Kinder, um bei Bedarf möglichst frühzeitig mit einer Förderung beginnen zu können. Aus Erfahrung wissen wir, wie wichtig gerade in diesem Bereich die Zusammenarbeit mit den Eltern ist – und auch, wie bedacht die Eltern auf mögliche Entwicklungsrisiken aufmerksam gemacht werden müssen.

Zur wirklichen Inklusion gehören das Spielen und Lernen in der herkömmlichen Umgebung, der Erhalt des sozialen Umfeldes und der angepassten ganzheitlichen Förderung. Ziel ist damit, die Ausgrenzung und Sonderbehandlung dieser Kinder zu vermeiden und stattdessen eine inkludierende Förderung zu ermöglichen.

Zur Förderung der sogenannten Integrationskinder, hat FortSchrift seit Ende 2018 eine (mobile) Heilpädagogische Praxis mit Praxisräumen in Niederpöcking. Durch die Praxis kann eine zusätzliche heilpädagogische Förderung in den Einrichtungen, Zuhause oder in Räumlichkeiten unserer Geschäftsstelle in Niederpöcking angeboten werden. Diese Maßnahme gilt auch für Kinder, die nicht als Integrationskinder genehmigt werden, da sie z.B. *kleinere* Entwicklungsverzögerungen haben („Grauzonenkinder“).

FortSchrift kann diese Leistung ebenfalls im schulischen Kontext anbieten und auch bei Einrichtungswechsel für andere Träger.

3.7.2 Fachdienste

Der interne Fachdienst unterstützt Kinder mit besonderem Förderbedarf. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des internen Fachdienstes sind Psychologen, Konduktoren, Heilpädagogen, Sozialpädagogen und Logopäden. Sie können auf umfangreiche Erfahrungen aus den Bereichen Integration, Inklusion und Pädagogik zurückgreifen. Mit Hilfe des Fachdienstes will FortSchrift die Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung optimal fördern und begleiten und somit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen. Kinder und Jugendliche werden in ihren Fähigkeiten bestärkt und im Alltag ermutigt. In seiner Arbeit orientiert sich der Fachdienst an der individuellen und ganzheitlichen Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen. Dies ist ein dynamischer und sich kontinuierlich entwickelnder Prozess.

3.8 Interkulturelle Inklusion

Kommunikation – und damit im Wesentlichen: Sprache – ist ein zentraler Baustein unseres sozialen Wesens. Dieser Baustein ist für unsere moderne, globale Medien- und Informationsgesellschaft noch bedeutsamer geworden. Auch hier gilt, egal ob bei der Sprache selbst oder der damit einhergehenden Kultur: Vielfalt ist eine Chance und eine Ressource für unsere (Denk-)Entwicklung. Die Ausbildung einer interkulturellen Kompetenz ist die Grundlage für ein konstruktives und friedliches Miteinander. Neben der zentralen Förderung der deutschen Sprache, ist für die etwas älteren Kinder daher auch der Austausch im freien Sprechen oder z.B. das Singen eines Liedes in einer uns fremden Sprache geeignet, um die Integration der Gruppe zu stärken.

Im geschützten Rahmen der vertrauten Umgebung bietet das gelebte Miteinander im Kreis der Jahreszeiten beides: gemeinsame Erfahrungen, die unabhängig sind von der Abstammung, der religiösen oder der sozialen Herkunft, und gemeinsame Erfahrungen des Umgangs mit dem jeweils Unbekannten (z.B. Traditionen). Ziel ist es, die kulturelle Vielfalt als Selbstverständlichkeit zu vermitteln und Fremdem mit Aufgeschlossenheit und Neugier zu begegnen.

3.9 Sexual- und Genderpädagogik

Gleichstellung von Jungen und Mädchen (Genderpädagogik)

Auch die geschlechtersensible Erziehung stellt eine Querschnittsaufgabe zum gesamten Erziehungsrahmen in unserer Einrichtung dar. Prinzipiell gilt dabei für uns und unsere Arbeit, dass Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt sind. Mädchen und Jungen haben in unserem Haus die gleichen Chancen beim Zugang zu Räumen, Material und Angeboten. Sie erhalten die gleiche Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte.

Die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen werden wahrgenommen und die Akzeptanz dieser Unterschiede wird auch innerhalb der Gruppe von Jungen und Mädchen gefördert. Dabei berücksichtigen und reflektieren wir geschlechtsbezogene Aspekte in allen Bildungsbereichen, damit sowohl Mädchen als auch Jungen Erfahrungen machen können. Unsere Angebote werden so gestaltet, dass sich Mädchen und Jungen gleichermaßen angesprochen fühlen. Wir achten darauf, dass die Kinder Förderung und Herausforderung in Bereichen, in denen sie weniger Erfahrung haben, erhalten.

3.10 Sprachförderung

Kinder mit und ohne Migrationshintergrund werden, falls es erforderlich ist, in Kooperation mit der Grundschule mit dem Sprachförderungsprogramm „Vorkurs Deutsch – Lernen vor Schulbeginn“ oder einer gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme zur Festigung der deutschen Sprache unterstützt und begleitet.

3.11 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Wertschätzung der uns anvertrauten Kinder, deren Inklusion und Selbständigkeit stehen im Vordergrund unseres Handelns. Wir nehmen die Kinder so an wie sie sind und holen sie dort ab wo sie gerade in ihrer Entwicklung stehen. Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Unsere Beobachtungen helfen uns dabei, jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen besser zu verstehen. Sie sind damit sowohl Grundlage für die Planung unseres pädagogischen Angebots, wie auch für die regelmäßigen Elterngespräche. Darüber hinaus sind sie für uns ein wertvolles Instrument für eine systematische Reflexion unserer Arbeit.

Zur Dokumentation nutzen wir die Materialien des Staatsinstituts für Frühpädagogik (ifp), die Portfolio-Methode und weitere, vom Bay. Sozialministerium anerkannte Materialien.

- ★ Einsatz der entsprechenden Verfahren (PERIK, SISMIC, SELDAK usw.)

3.12 Partizipation / Beteiligung

Die Anzahl an Kindern in Kindertagesstätten hat sich in den letzten 50 Jahren kontinuierlich erhöht. Durch die Rechtsansprüche auf einen Kindergarten- bzw. Krippenplatz wurde diese Entwicklung verstärkt. In der Folge verbringen immer mehr Kinder einen großen Teil ihres Tages in einer Kindertagesstätte. Damit steigt die Bedeutung der Kita als Sozialisationsinstanz, in der neben vielen anderen Fähigkeiten und Kompetenzen auch das gemeinsame Miteinander vermittelt werden muss. Dieses „gemeinsame Miteinander“ ist ein wesentliches Element unserer demokratischen Lebensweise. Dieses Element wollen wir vermitteln, in dem wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse

in unserem Haus einbeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, beteiligen.

Diese Partizipation hat zwei Aspekte: zum einen wollen wir das Recht der Kinder auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung wahren. Zum anderen müssen wir Kindern dieses Recht, die Art der angemessenen Meinungsäußerung, sowie die Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen und Bedürfnisse, im möglichen Spannungsfeld zu den Interessen anderer, erst beibringen.

Wir müssen den Kindern also eine ihrem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand angemessene Partizipation ermöglichen. Diese Partizipation beinhaltet die folgenden Eckpunkte:

- ★ das körperliche und seelische Wohl der Kinder steht immer im Vordergrund
- ★ Kinder beteiligen heißt, ihnen etwas zuzutrauen, sie herauszufordern ohne sie zu überfordern
- ★ Kinder müssen ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen lernen. Sie müssen lernen sich darüber mit anderen auszutauschen und lernen Konflikte mit anderen friedfertig zu lösen. Wir unterstützen und begleiten diesen Prozess
- ★ Partizipation verlangt von uns eine achtvolle und wertschätzende Grundhaltung, die die Interessen der Kinder ernst nimmt
- ★ wir wollen den Alltag mit den Kindern und nicht für die Kinder gestalten
- ★ neben der alltäglichen Beteiligung, schaffen wir altersgerechte regelmäßige (institutionalisierte) Beteiligungsformen, wie z.B.
- ★ Abstimmungen im Morgenkreis
- ★ regelmäßige Besprechungsrunden
- ★ Kinderkonferenzen in denen wir den Kindern einen Rahmen geben, in dem sie zu Wort kommen können. Hier soll insbesondere auch ein Raum geschaffen werden, in dem sich Kinder über etwaige Missstände, Ungerechtigkeiten, Unzufriedenheit usw. beschweren können

4. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft / Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Neben ihrer rechtlichen Vorrangstellung, üben sie auch aus biologischer, psychologischer und sozialer Sicht die prägendsten Einflüsse auf das Kind aus.

Weil wir:

Übergänge harmonisch gestalten wollen,

- ★ die Ziele der Eltern unterstützen, gleichzeitig aber auch neue Erfahrungsmöglichkeiten bieten wollen,
- ★ Mitverantwortung und Mitbeteiligung begrüßen und einfordern,
- ★ die Erziehungskompetenz der Eltern fördern wollen und
- ★ das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt unseres Engagements steht,

bemühen wir uns um eine offene und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zu den Eltern bzw. der/n Personensorgeberechtigten. Wir fördern diese durch eine größtmögliche Transparenz unserer Arbeit, durch regelmäßige Elterngespräche, Bildungsangebote, gemeinsame Aktivitäten in der Einrichtung und zahlreiche Mitwirkungsmöglichkeiten.

Die Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal ist sehr eng.

Die Zusammenarbeit zielt auf das Wohl des Kindes ab und ist von Wertschätzung und gegenseitiger Akzeptanz geprägt. In allen Belangen rund um die Erziehung, Betreuung und Bildung des Kindes steht das pädagogische Personal als kompetenter und erfahrener Ansprechpartner den Familien zur Seite.

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wird z.B. über regelmäßige Elterngespräche (Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche) und eine jährliche Elternumfrage ermöglicht. Gerne können die Eltern in der Einrichtung hospitieren und sich so einen umfassenden Eindruck der Arbeit machen.

Elternbeirat

Gemäß Art. 14 BayKiBiG wird der Elternbeirat jährlich zu Beginn des Kindergartenjahres, für ein Jahr von den Eltern gewählt. Der Elternbeirat besteht aus 6-8 Mitgliedern, hat einen Vorsitzenden, wie ein stellvertretenden Vorsitzenden.

Er unterstützt die Belange der Kindertageseinrichtung als beratendes Gremium, fungiert als Sprachrohr der Eltern und Kinder und trägt die unterschiedlichen bzw. gemeinsamen Sichtweisen an den Träger und das pädagogische Personal heran.

Zudem übernimmt der Elternbeirat die Organisation einiger Feste und Feiern im Kinderhaus.

4.2 Gemeinwesen Orientierung

Einrichtungen und Institutionen mit denen wir zusammenarbeiten, um die Bedürfnisse der Kinder ganzheitlich erfassen und fördern zu können:

- ★ FortSchrift Fachdienst Konduktives Förderzentrum
- ★ Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn
- ★ Landratsamt (Fachaufsicht) München
- ★ Jugendamt München
- ★ Gesundheitsamt München
- ★ Bezirk Oberbayern
- ★ Grundschulen im Ort
- ★ Großtagespflegestellen, Kindergärten, Mittagsbetreuung und Hort in HKSB
- ★ Kinderärzte
- ★ Logopäden (Praxis Wortreich)
- ★ Ergotherapeuten
- ★ Interdisziplinäre Frühförderstelle KESS in Neuperlach
- ★ Familien- und Erziehungsberatungsstellen
- ★ Unterschiedliche Vereine in der Gemeinde (Feuerwehr, Kleintierzüchterverein, etc.)

Vielen Dank, dass Sie unsere Konzeption gelesen und uns Ihr Vertrauen geschenkt haben!